

## Mordellidae von Hessen <sup>1</sup>

Günter HOFMANN

Die Mordellidae (von lat. mordeo = beißen, weh tun, verletzen), auf Deutsch Stachelkäfer, verdanken ihren Namen der stachelartigen Verlängerung ihres letzten Abdominaltergits (Pygidium). Weitere gemeinsame Merkmale sind: Tarsenformel 5/5/4 wie bei allen Heteromera, fadenförmige bis leicht gesägte Fühler, ein auffällig vergrößertes letztes Kiefertasterglied, seidenartige Behaarung der Elytren, ein im Querschnitt keilförmiges Abdomen und lange Hinterbeine mit verdickter Schiene und charakteristischen Eindrücken, den so genannten Kerben, sowie langen Schienen-Enddornen.



Abb. 1: *Hoshihananomia perlata*. Foto: STANISLAV KREJCIK aus [www.meloidae.com](http://www.meloidae.com)

Alle Arten sind ausgesprochen thermophil und bevorzugen Offenlandbiotope wie Steppenheiden, Südhänge und Waldsäume. Die Entwicklung erfolgt in morschem Holz oder in markhaltigen Stängeln und Wurzelanläufen krautiger Pflanzen. Die Larven sind walzenförmig, orthognath, von weißer bis gelber Farbe und besitzen am letzten Sternit auffällige chitinisierte Spitzen.

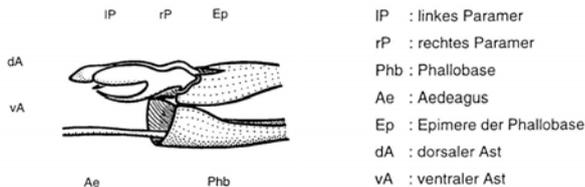
---

<sup>1</sup> Kurzfassung eines Vortrags, gehalten am 14.12.2013 auf der 50-Jahrfeier der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Koleopterologen

Je nach Art fliegen die Imagines von Mai bis August, viele Arten besuchen weiße bzw. gelbe Blüten und lecken dort mit pinselförmigen Lippentastern Nektar. Beim Fang erweisen sie sich als sehr flüchtig, springen hoch und fliegen sofort ab.

Für die Bestimmung ist es nötig, dass die Tiere sauber präpariert sind. Auch müssen Behaarung und Schienenkerben frei von Schmutz sein, was man am ehesten durch Einlegen in SCHEERPELTZ-Lösung erreicht. Den Kopf streckt man ganz nach vorne, ebenso die diagnostisch wichtigen Kiefertaster, dann klebt man das Tier mit einem dünnen Streifen Syntetikon aufs Papierplättchen, dabei leicht nach hinten ziehend, so dass die Kiefertaster sichtbar bleiben. Die Vorder- und Mitteltarsen werden mit Stärkekleister aufgeklebt, die Hinterbeine nach oben gestreckt.

Bei Männchen ist es unerlässlich, den Aedeagus frei zu präparieren. Sie sind meist etwas kleiner, haben etwas längere Fühler, manchmal Auszeichnungen am Kiefertaster, die Vorderschienen sind oft leicht gebogen und/oder besitzen einen kleinen Haarschopf am Ende des oberen Drittels. Auch zeichnet sie meist ein etwas längeres Pygidium aus. Zur Freilegung benutzt man eine an der Spitze abgebogene, am Hinterende an einem Zahnstocher befestigte Minutiennadel. Damit hebt man am frischen oder aufgeweichten Tier das Pygidium etwas an, fährt vorsichtig darunter und zieht den Geschlechtsapparat heraus.



IP : linkes Paramer  
 rP : rechtes Paramer  
 Phb : Phallobase  
 Ae : Aedeagus  
 Ep : Epimere der Phallobase  
 dA : dorsaler Ast  
 vA : ventraler Ast



Abb. 2: Genitalapparat der Gattung *Mordellistena*. Aus: SCHMITZ, REINHOLD u. WAGNER (2000): Allometric relationship between genitalic size and body size in two species of Mordellid beetles. – Ann. Ent. Soc. America 93 (3): 637–639.

Abb. 3: Parameren von *Mordellistena falsoparvula*.

Foto: Verfasser

Die männlichen Geschlechtsorgane (Abb. 2) bestehen aus dem langen dünnen Aedeagus, der Phallobasis sowie zwei gegabelten Parameren (Abb. 3), die für die Bestimmung besonders wichtig sind. Üblicherweise werden diese seitenvertauscht zu ihrer Anordnung in situ dargestellt. Jede Paramere besteht aus einem zugespitzten unterem Ast und einem mit

Tasthaaren versehenen oberen Ast. Die linke besitzt bei den kleinen Arten noch ein weiteres Zähnchen.

Aus Hessen sicher nachgewiesen wurden bisher folgende Arten:

*Tomoxia bucephala* Costa, 1854

*Variimorda villosa* (Schrank, 1781), *V. briantea* (Comolli, 1837),

*V. basalis* (Costa, 1854), *V. mendax* Méquignon, 1846

*Mordella leucaspis* Küster, 1849, *M. aculeata* Linnaeus, 1758,

*M. brachyura* Mulsant, 1856, *M. holomelaena* Apfelbeck, 1914

*Hoshihananomia perlata* (Sulzer, 1776)

*Curtimorda maculosa* (Naezen, 1794), *C. bisignata* (Redtenbacher, 1849)

*Mordellistenula perrisi* (Mulsant, 1856), *M. planifrons* Stshegoleva-Barovskaya, 1930

*Mordellochroa abdominalis* (Fabricius, 1775), *M. tournieri* (Emery, 1876).

Zu diesen 16 Arten kommen 29 – 38 Arten der Gattung *Mordellistena*, der artenreichsten und am schwierigsten zu bestimmenden. Selbst die hier unausweichliche Genitalpräparation liefert nicht immer eindeutige Ergebnisse.

Drei gelb-bunte Arten entwickeln sich in morschem Laubholz:

*Mordellistena neuwaldeggiana* (Panzer, 1796), *M. variegata*

(Fabricius, 1798), *M. humeralis* (Linnaeus, 1758).

Zehn bis dreizehn Arten entwickeln sich vornehmlich in *Artemisia*-Stängeln und besitzen zusätzlich folgende gemeinsame Merkmale: Längliches letztes Kiefertasterglied, Mundwerkzeuge/Vorderbeine häufig gelb, Hinterschienen mit nur zwei langen, schräg stehenden Kerben, rechte Paramere meist mit einem Zahn, Lippentaster nicht pinselförmig, keine Blütenbesucher. Dazu gehören:

*Mordellistena parvula* (Gyllenhal, 1827), *M. falsoparvula* Ermisch,

1956, *M. pseudoparvula* Ermisch, 1956, *M. falsoparvuliformis*

Ermisch 1963, *M. brunneospinosa* Ermisch, 1963,

*M. bicoloripilosa* Ermisch, 1967, *M. weisei* Schilsky, 1895,

*M. pseudonana* Ermisch, 1956, *M. acuticollis* Schilsky, 1895

und *M. nanuloides* Ermisch, 1967,

dazu bisher nicht überprüfbar: *M. inexpectata* Ermisch, 1967,

*M. reichei* Emery, 1876 und *M. klapperichi* Ermisch, 1956.

Die Mehrzahl (16 – 22) der *Mordellistena*-Arten entwickelt sich in Stängeln anderer krautiger Pflanzen, vorwiegend von Asteraceen und

*Euphorbia*-Arten. Die Körperfärbung ist rein schwarz, die Hinterschienen besitzen mehr als zwei kurze Kerben, das Kiefertasterendglied ist breit beilförmig, die Lippentaster pinselförmig, die Tiere sind Blütenbesucher. Dazu gehören:

*Mordellistena kraatzii* Emery, 1876, *M. horioni* Ermisch, 1956, *M. rhenana* Ermisch, 1956, *M. tarsata* Mulsant, 1856, *M. brevicauda* (Boheman, 1849), *M. confinis* Costa, 1854, *M. reitteri* Schilsky, 1894, *M. austriaca* Schilsky, 1898 (syn. *micantoides* Ermisch, 1954), *M. stenidea* Mulsant, 1856, *M. thuringiaca* Ermisch, 1963, *M. pygmaeola* Ermisch, 1956, *M. purpureonigrans* Ermisch, 1963, *M. pumila* (Gyllenhal, 1810), *M. breddini* Ermisch, 1963, *M. pseudopumila* Ermisch, 1963 und *M. koelleri* Ermisch, 1956.

Noch nicht bestätigte Meldungen aus Hessen liegen vor von:

*Mordellistena pseudobrevicauda* Ermisch, 1963, *M. perroudi* Mulsant, 1856, *M. dieckmanni* Ermisch, 1963, *M. hollandica* Ermisch, 1966 und *M. pentas* Mulsant, 1856 (oder *M. secreta* Horák, 1983 oder beide?).

Große Probleme bei der Bestimmung der letztgenannten Arten bereitet dabei die *pumila*-Gruppe. Die Parameren weisen kaum Unterschiede auf, die Körpermerkmale variieren und überschneiden sich. Trotzdem findet man die einzelnen Arten der Gruppe jeweils an ganz bestimmten Standorten, nur die namensgebende Art *pumila* ist weit verbreitet.

Insgesamt sind damit aus Hessen sicher nachgewiesen 45 Arten der Mordellidae, neun weitere bedürfen der Bestätigung/Überprüfung. Zusätzlich sind zwei weitere Arten zu erwarten, die kürzlich erstmals in Deutschland nachgewiesen wurden: *Hoshihananomia gacognei* (Mulsant, 1852) und *Mordellochroa milleri* (Emery, 1876).

### **Anschrift des Autors**

Günter Hofmann  
Forststraße 6e  
63811 Stockstadt am Main  
guenter.hofmann@t-online.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [39\\_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Günter

Artikel/Article: [Mordellidae von Hessen 257-260](#)